

**JOHNNY WINTER  
STILL ALIVE  
AND WELL  
CBS 65 484**

Seit Johnny Winters letzte Studio-  
produktion AND erschien, ist soviel  
Zeit vergangen, daß diese LP fast  
schon als historisch zu bezeichnen  
ist. Eine Menge ist seither passiert;

Sounds

9. 73

Johnny begab sich in ausgiebige  
ärztliche Behandlung, weil Drogen  
ihm Geist und Körper zu ruinieren  
drohten. Bruder Edgar machte fleißig  
Karriere und sorgte dafür, daß  
der Name Winter nicht aus dem  
Blickfeld verschwand.

Nun aber ist Johnny wieder da,  
gut erholt. Er hat in der langen Pause  
zwar nichts dazu gelernt, aber zum  
Glück auch nichts vergessen. Sein  
kerniger Blues-Rock klingt noch ge-  
nauso unverbraucht wie früher.  
Johnny rockt gleich im ersten Titel,  
Big Bill Broonzy's „Rock Me Baby“,  
mächtig los und zieht sodann die ge-  
samte LP mit gleichbleibender Ener-  
gie durch. Es kocht höllisch, wenn er  
seine Gitarre sprechen läßt, aber es  
verbrennt nichts zu Abfall, sondern  
die Musik wird dadurch eher noch  
bekömmlicher. Das gilt nicht nur für  
die reinen Rock-Stücke, sondern  
auch für die vom Schema abweichenden  
Nummern, wie beispielsweise  
„Cheap Tequila“ von Rick Derringer.

Besonderen Spaß hat man an den  
beiden Jagger/Richard-Kompositio-  
nen „Silver Train“ und „Let It  
Bleed“, von denen auch bereits letz-  
tere von den Stones veröffentlicht  
wurde. Winters Bearbeitungen be-  
weisen einmal mehr, daß er auch  
Material anderer Komponisten zu  
s e i n e r Musik machen kann. Über-  
haupt hat er diesmal viel fremde  
Kompositionen verwendet und nur  
zwei Stücke selbst geschrieben, was  
vielleicht als letzter Hinweis auf  
seine überstandene Schwächeperio-  
de verstanden sein will.



Johnny Winter

Zu seinen Begleitmusikern ist  
diesmal nicht viel zu sagen. Bassist  
Randy Hobbs ist bereits seit AND  
dabei. Er scheint mir allerdings flüssi-  
ger zu spielen als früher. Drummer  
Richard Hughes ist zuverlässig, je-  
doch nicht besonders auffällig. An-  
sonsten helfen Rick Derringer, der  
das Album auch produzierte, Todd  
Rundgren, Mark Klingman und Jere-  
my Steig hier und da etwas aus. Be-  
merkenswertes bieten sie nicht, nur  
Steig hat ein schönes Flötensolo in  
„Too Much Seconda!“. Die bei wei-  
tem wichtigste Erkenntnis dieser LP:  
Johnny Winter is still alive and well.

Uwe Jansen-Glimmer